

Carolina Fusilier  
*ANGEL ENGINES*

6. September – 20. Oktober 2018

Was, wenn unsere privatisierte Natur, unsere geliebten Maschinen, unsere komplexen Stadtsysteme nicht nur nicht inaktiv, sondern lebendig wären, eine ganze Kosmogonie darstellten? Wären Carolina Fusiliers Landschaften ihr Paradies? Ihre Hölle? Träumen sie von uns, wie wir davon träumen, sie zu besitzen? Wenn es der Wissenschaft immer darum ging, die Welt zu entzaubern und alles Kenntliche in objektive und rationale Kategorien zu gliedern, dann tun Fusiliers *Angel Engines* das genaue Gegenteil. Nicht, dass die Arbeiten wissenschaftsfeindlich oder irrational wären, aber sie sind *offen* und bereit zu spekulieren.

Die Arbeiten verzaubern die Welt aufs Neue und überlagern unsere Realität mit poetischen, nicht-linearen Narrativen, um ein selbstbestimmtes Handeln aufzuzeigen, das es sehr wohl geben könnte. Die *Angel Engines* existieren in einer Parallelwelt und werden von einer kecken, ursprünglichen, fluiden Gottheit übertragen – eine Verbündete und Kennerin der Innenleben unserer Besitztümer, eine Cousine der Elektrizität, ein verlorenes Kind des Meeres. In *Dreams of a Pipe Deity*, einer Soundarbeit, die aus einer Meeresschnecke mit verchromter Spitze ertönt, beschreibt diese Gottheit ihre eigene Inkarnation und Omnipräsenz, ihre Reisen in die Sphären unserer Alltäglichkeit und ihren Wunsch, die Banalität der Betätigung des Wasserhahns in eine Begegnung mit dem Mystischen zu transformieren. Sie ist eine rätselhafte Präsenz, eine Stimme, die unsere Gleichgültigkeit rügt und uns dazu drängt, unseren Platz in der Welt zu überdenken. Aber sie singt auch Lieder und bietet sich den Besucher\*innen in Form einer Leitungswasser-Skulptur dar, um in einer Art Kommunion, einer Versöhnung, aufgenommen zu werden.

Fusiliers Malereien zeigen Nicht-Orte, einen diffusen historischen Moment, der gleichermaßen prä- oder post-human sein könnte. Es sind Bullaugen, durch die wir auf die unendliche Existenz um uns herum blicken. Sie lassen die Galerie zu einem Schiff werden, das über dem Unheimlichen schwebt. Eine Utopie ausrangierter Objekte, die, der Menschheit entledigt, nun tun können, wonach ihnen der Sinn steht: spiralförmig wachsen, schmelzen und sich verflüssigen, sich in Becken sammeln und weiter fließen. Fusilier spekuliert nicht nur über die möglichen Realitäten und Zukünfte, die uns blühen, sondern auch über die unserer Artefakte und dessen, was wir für gewöhnlich *unsere* Rohstoffe nennen: unsere Gewässer, Metalle, Öle. Darin folgt sie Ursula K Le Guins Rat: „Eine Möglichkeit, Bäume, Flüsse oder Hügel nicht mehr nur als ‘natürliche Rohstoffe’ zu betrachten, ist es, sie als Mitgeschöpfe – als Verwandte – einzustufen.“ Und sie ent-objektifiziert, verknüpft und versprüht eine dicke Schicht Empathie über einer seltsamen Landschaft.

— Gaby Cepeda

Carolina Fusilier (\* 1985) lebt und arbeitet in Mexiko Stadt und Buenos Aires. Nachdem sie ein Postgraduierten-Programm bei Soma in Mexiko Stadt abgeschlossen hatte, nahm sie an der Gruppenausstellung 74 million million million tons im Sculpture Center in New York teil. Heute ist sie Teil von Open Sessions 2018-2020, einem zweijährigen Programm im Drawing Center, New York.